

Pfarrbrief

Sommer 2025

St. Martin Untermenzing



Aus dem Inhalt

Impressum	2
katholisch	3
Pfarrwallfahrt nach Maria Eich	4
Unsere Ferienordnung	5
Unsere Pfarrsommerfeste	6
Jesus und die Frau am Jakobsbrunnen	8
Exerzitien im Alltag	11
Rückblick Osterreise	12
Seniorenkreis und kfd	16
Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands	18
Berggottesdienst	20
Kirchgeld 2025	21
Caritas Frühjahrssammlung	21
Aus dem Kindergarten St. Martin	22
Terminvorschau 2025	23

Impressum

Herausgeber:
 © 2025 Pfarrei St. Martin Untermenzing, München
 Pfarrer-Grimm-Str. 2a, 80999 München
 Tel.: 089 / 81 89 739-0, Fax: 81 89 739-22
 mailto: st-martin.untermenzing@ebmuc.de
 web: www.stmartinuntermenzing.de
 Verantwortlich i.S.d.P.: Martin Joseph, Pfarrer
 Redaktion: M. Agerer, W. Attenberger, H. Bräutigam, E. Rötzer

Titelbild: "Blaues Fenster" auf Gozo
 (Foto: W. Attenberger)

katholisch

wurde wieder interessant: Der Tod von Papst Franziskus und die schnelle Wahl von Papst Leo XIV. haben bei vielen den Blick auf die Weltkirche gelenkt und die feierlichen Riten zur Beerdigung und zur Papstwahl gelten geradezu als der Inbegriff des Katholischen.

Dabei meint das Wort „katholisch“ im Ursprung gar nicht eine bestimmte Konfession. Das Wort ist bereits im zweiten Jahrhundert – lange vor den Glaubensspaltungen – ins Glaubensbekenntnis der Christen gekommen. Dieses griechische Wort heißt übersetzt „allgemein“, „allumfassend“, „aufs Ganze hin“. Im ursprünglichen Sinn „katholisch“ ist also gerade nicht die Betonung der Eigenheiten einer bestimmten Konfession, sondern im Gegenteil: der Blick auf's Ganze.

Unserem neuen Papst Leo XIV. scheint gerade das sehr am Herzen zu liegen. Er will als Brückenbauer die verschiedenen Fraktionen und Prägungen innerhalb und außerhalb der Kirche in Verbindung bringen.

Ansonsten ist in unserer Welt offenbar gerade das Gegenteil in Mode. Wie zuletzt im kalten Krieg ist die Welt in feindliche Blöcke zerfallen, und statt Globalisierung sind nun wieder nationale Egoismen angesagt. In den politischen Diskussionen geht es eher darum, das eigene Profil zu schärfen, als um das Brückenbauen und den Kompromiss. Und ich habe den Eindruck, das färbt auch auf die Ebene des persönlichen Miteinanders in den Familien und Gemeinschaften vor Ort ab.

Jede Zeit hat ihre Modewellen und Lieblingsgedanken – manchmal mit katastrophalen Folgen. Wenn wir den Blick auf's Ganze verlieren, dann sind wir sicher auf dem Weg Richtung Katastrophe. Wir sind nicht gemacht für das Kreisen um den eigenen Bauchnabel. Gott hat uns geschaffen als Wesen in Gemeinschaft und dazu braucht es Solidarität, Nächstenliebe und den



Blick auf's Ganze. In diesem Sinn hoffe ich, dass wir alle wieder
– im Ursinn– katholischer werden.

Ihr Pfarrer Martin Josph

Pfarrwallfahrt nach Maria Eich

am Sonntag, 6. Juli 2025 mit Gottesdienst in Maria Eich um
9.00 Uhr

DIE KÜRZERE FUSSWALLFAHRT:

(ca. 1 Std.) startet um 8.00 Uhr am Bahnhof Lochham.

DIE LÄNGERE FUSSWALLFAHRT:

(ca. 3 Std.) startet um 5.30 Uhr am Pfarrheim Maria Himmel-
fahrt.

Um 6.00 Uhr treffen sich die Pilger aus Untermenzing am Hl.
Nepomuk (Eingang zum neuen Friedhof), die Pilger aus Allach
stoßen hier dazu. Auf dem Weg nach Maria Eich treffen wir um
8.00 in Lochham auf die andere Wallfahrergruppe.

Alle Wallfahrergruppen treffen sich um 9.00 Uhr in Maria Eich
und feiern gemeinsam Gottesdienst.

Anschließend gibt es verschiedene Möglichkeiten der Einkehr
(Wirtschaft, Biergarten) und des Rückweges (S-Bahn, zu Fuß,
mit dem Rad).

Wir freuen uns, wenn Sie mit dabei sind. Bei Nachfragen wen-
den Sie sich bitte an das Pfarrbüro.

Dr. Katrin Bayerle

Unsere Ferienordnung

während der Sommerferien

GOTTESDIENSTE:

Samstag, Vorabendmesse 18.00 Uhr

Sonntag, Heilige Messe 11.00 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN DES PFARRBÜROS:

vom 21.07. – 25.08.25

Nur Montag und Donnerstag von 8.00 – 11.00 Uhr

Bitte beachten Sie auch unbedingt die aktuelle Gottesdienst-
ordnung in den Ferien.

Zu den anderen Zeiten können Sie uns gerne eine E-Mail sen-
den: st-martin.untermenzing@erzbistum-muenchen.de

Wir werden uns dann so bald als möglich mit Ihnen in Verbin-
dung setzen.

In dringenden seelsorglichen Anliegen können Sie uns telefo-
nisch unter folgenden Rufnummern erreichen:

089/8189739-0 oder 089/81888017-24.





Pfarrfest 13. Juli 2025

10:30

GOTTESDIENST
+EINFÜHRUNG DER NEUEN
MINISTRANTEN

**St. Martin
Untermerzing**

*Mittagessen,
Kaffee und Kuchen*

**KINDER-
PROGRAMM**

TOMBOLA+LIVEMUSIK

Ende 17:00 Uhr

EsSEN Musik
Spaß
Spiel

**43. Allacher
Pfarrfest
2025**

**20.
Juli**

Gottesdienst 10:00

**Anstich 11:30
mit Musik der Allacher Buam**



**Viele Programmpunkte
für Groß und Klein**

**Live-Musik 15:00
Ende um 17:00**



Der Pfarrgemeinderat lädt ein zum

Berggottesdienst

der Pfarreiengemeinschaft Allach
Untermenzing am

Freitag, 03. Oktober 2024, 10.30 Uhr

an der „Staffn-Alm“ (Hochplatte) bei Grassau im Chiemgau.



Die Wiese mit dem Steinaltar, auf der der Gottesdienst stattfindet, ist in ca. 5 -10 Gehminuten von der Bergstation der Hochplatten-Bahn erreichbar.

Nach dem Gottesdienst kann im nahe gelegenen Berggasthof Staffn-Alm eingekehrt werden und der Nachmittag zu einer Wanderung um Groß- und Klein-Staffen (ca. 1 Stunde) oder zu einer Besteigung der Hochplatte (ca 1,5 Stunden zum Gipfel, letztes Stück steil und felsig, jedoch bei gutem Wetter schöne Sicht auf Chiemsee, Kampenwand und Kaisergebirge) genutzt werden.

Bei schlechter Wetterlage erfolgt Absage am Donnerstag, 02. Oktober durch Aushang im Schaukasten an der Kirche.

ANFAHRT:

Über die BAB München – Salzburg bis zur Ausfahrt Bernau, dann auf der B 305 Richtung Marquartstein/ Grassau. In Grassau wird nach der Pfarrkirche die B 305 verlassen (in Linkskurve geradeaus) und den Schildern nach Piesenhausen bzw. zur Hochplatten-Bahn gefolgt. An der Talstation der Hochplatten-Bahn befindet sich ein großer Parkplatz, an dem die Autos abgestellt werden können. Von hier aus beginnt entweder der Anstieg zu Fuß (ca. 1 Stunde, beschildert) oder die Auffahrt mit dem Sessellift (ca. 15 Minuten).

Dr. Katrin Bayerle

Kirchgeld 2025

Wie jedes Jahr bitten wir Sie wieder herzlich um das Kirchgeld. Im Gegensatz zur Kirchensteuer kommt das Kirchgeld vollständig der Pfarrei zugute und ist für uns eine wichtige Einnahmequelle, um dringende Maßnahmen in der Pfarrei zu finanzieren. Es beträgt seit Jahrzehnten 1,50 € je Gemeindemitglied in einem Arbeitsverhältnis, wird aber von vielen bereits freiwillig erhöht. Das Kirchgeld können Sie im Briefumschlag in der Kirche und im Pfarrbüro abgeben oder auf das folgende Konto überweisen:

LIGA-BANK

IBAN: DE50750903000002144476

BIC: GENODEF1M05

(Spendenquittung möglich, bei Überweisung bis zu 200,-- € gilt der Einzahlungsbeleg als Spendenquittung).

Wir sagen bereits jetzt ein herzliches Vergelt` s Gott!

Ihr Pfarrer Martin Joseph und die Kirchenverwaltung

Caritas Frühjahrssammlung

Ein großes Dankeschön an alle Caritassammlerinnen und Austrägerinnen für ihr Engagement. Ebenso möchten wir uns bei allen, die unsere Caritas vor Ort mit einer Spende unterstützt haben, herzlich bedanken. 60 % der Gesamtsumme werden an das Caritaszentrum München-West überwiesen, 40 % bleiben in unserer Pfarrei St. Martin.

Gesamtergebnis: 7.207,33 €.

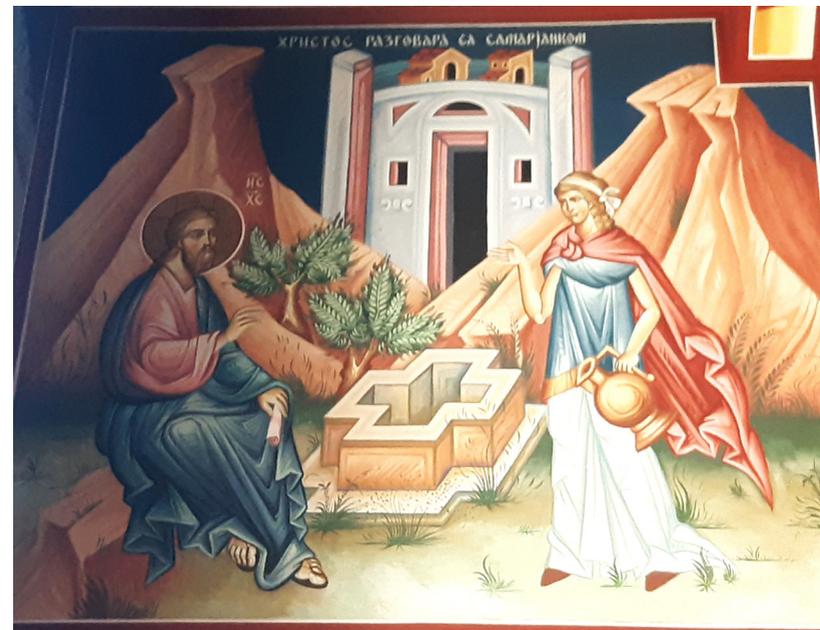
Ihr Pfarrer Martin Joseph und die Kirchenverwaltung

Jesus und die Frau am Jakobsbrunnen

Vor kurzem stand ich in der Kirche der serbisch-orthodoxen Gemeinde in München vor diesem Bild. Es zeigt die Begegnung Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen. Johannes schildert sie uns im 4. Kapitel seines Evangeliums folgendermaßen:

Jesus erfuhr, dass die Pharisäer gehört hatten, er gewinne und taufe mehr Jünger als Johannes - allerdings taufte nicht Jesus selbst, sondern seine Jünger - ; daraufhin verließ er Judäa und ging wieder nach Galiläa. Er musste aber den Weg durch Samarien nehmen. So kam er zu einer Stadt in Samarien, die Sychar hieß und nahe bei dem Grundstück lag, das Jakob seinem Sohn Josef vermacht hatte. Dort befand sich der Jakobsbrunnen. Jesus war müde von der Reise und setzte sich daher an den Brunnen; es war um die sechste Stunde.

Da kam eine Frau aus Samarien, um Wasser zu schöpfen. Jesus sagte zu ihr: Gib mir zu trinken! Seine Jünger waren nämlich in die Stadt gegangen, um etwas zum Essen zu kaufen. Die Samariterin sagte zu ihm: Wie kannst du als Jude mich, eine Samariterin, um etwas zu trinken bitten? Die Juden verkehren nämlich nicht mit den Samaritern. Jesus antwortete ihr: Wenn du wüsstest, worin die Gabe Gottes besteht und wer es ist, der zu dir sagt: Gib mir zu trinken!, dann hättest du ihn gebeten und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben. Sie sagte zu ihm: Herr, du hast kein Schöpfgefäß und der Brunnen ist tief; woher hast du also das lebendige Wasser? Bist du etwa größer als unser Vater Jakob, der uns den Brunnen gegeben und selbst daraus getrunken hat, wie seine Söhne und seine Herden? Jesus antwortete ihr: Wer von diesem Wasser trinkt, wird wieder Durst bekommen; wer aber von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird niemals mehr Durst haben; vielmehr wird das Wasser, das ich ihm gebe, in ihm zu einer Quelle werden, deren Wasser ins ewige Leben fließt. Da sagte die Frau zu ihm: Herr, gib mir dieses Wasser, damit ich keinen Durst mehr habe und nicht mehr hierherkommen muss, um Wasser zu schöpfen!



Er sagte zu ihr: Geh, ruf deinen Mann und komm wieder her! Die Frau antwortete: Ich habe keinen Mann. Jesus sagte zu ihr: Du hast richtig gesagt: Ich habe keinen Mann. Denn fünf Männer hast du gehabt und der, den du jetzt hast, ist nicht dein Mann. Damit hast du die Wahrheit gesagt. Die Frau sagte zu ihm: Herr, ich sehe, dass du ein Prophet bist.

Jesus ist also unterwegs von Judäa in seine Heimat Galiläa. Der kürzeste Weg führt dabei durch Samarien, vorbei an Sychar. In der Mittagshitze macht er Rast am Jakobsbrunnen. Trotz der sengenden Mittagshitze kommt eine Frau, um Wasser zu schöpfen. Das ist ungewöhnlich, denn normalerweise geht man erst gegen Abend zum Brunnen. Dann ist es nicht mehr so heiß. Man trifft den einen oder die andere und kommt ins Gespräch. Brunnen sind Stätten der Begegnung. Genau das scheint die Frau vermeiden zu wollen. Sie lebt sozial isoliert, ausgegrenzt, fürchtet die Blicke der anderen. Warum dies so ist, erfahren wir am Ende des Textes. Der Lebensbereich dieser Frau ist gestört. Denn gute zwischenmenschliche Kontakte brauchen wir wie die Luft zum Atmen.

Jesus spricht die Frau an und bittet sie um Wasser. Damit durchbricht er gleich mehrere Schranken: Denn es gehört sich nicht für einen jüdischen Mann, mit einer Frau zu sprechen. Noch dazu mit einer Frau aus Samarien. Jesus setzt sich einfach darüber hinweg. Er hat keine Berührungssängste. Mit seiner Bitte überwindet er das Trennende. Der Frau, die andere nur von oben herab ansehen, begegnet er auf Augenhöhe. Einfach von Mensch zu Mensch. Die Frau ist überrascht und fragt Jesus, wie er denn dazu käme, sie um etwas zu bitten.

Die Antwort Jesu ist ein Dreischritt: Erkennen (Wenn du wüsstest, und wer es ist, der zu dir sagt), Bitten (dann hättest du ihn gebeten), Erhalten (und er hätte dir lebendiges Wasser gegeben). Doch die Frau versteht nicht, was Jesus meint, sie unterliegt einem Missverständnis. Sie denkt an eine Art Superwasser, einen Zaubertrank, der ihr künftig den Weg zum Brunnen erspart. Verständlich, kein Wasserschleppen mehr in der Hitze, bei jedem Wetter.

Sie kann nicht verstehen, was Jesus ihr sagen will. Zu vieles ist in ihr verschüttet! Wenn sie ihre Sehnsucht zuließe, müsste sie der Not ihres Lebens ins Auge sehen. Lieber hält sie ihr Inneres verschlossen, um ihren Durst nach Liebe und Gemeinschaft nicht zu spüren. Sie muss an der Oberfläche bleiben, um nicht im Trostlosen zu versinken.

Im letzten Absatz berührt Jesus einen wunden Punkt ihres Lebens und legt dabei das Verschüttete in ihr frei. Er bringt ans Licht, was die Quelle des Lebens in dieser Frau verschlossen hielt: ihre gescheiterten Beziehungen, ihr verfehltes Suchen nach Liebe und Sinn, ihre Verletzungen. Ihr Leben liegt jetzt klar vor ihr: so sieht die Wahrheit meines Lebens aus, ich brauche nichts mehr zu beschönigen. Nur so kann sie sich mit sich selbst versöhnen.

Werner Attenberger

Exerzitien im Alltag

Gott will dein Freund sein

Unter diesem Motto fanden in der Fastenzeit die diesjährigen Exerzitien im Alltag nach Teresa von Ávila statt. Exerzitien im Alltag, um die Fastenzeit im Sinne von Ignatius von Loyola zu einer Zeit des „mehr“ zu machen, des mehr Innehaltens und Betens.

Als gemeinsames Projekt im Pfarrverband erlebten über 30 Exerzitierteilnehmer:innen diese Fastenzeit mit den Impulsen von Teresa von Ávila, unter dem Motto „Gott will dein Freund sein“, als einen besonderen Gebetszugang zum inneren Beten.

Für jeden Tag gab es ein Blatt mit Gebetsimpulsen und an fünf Montagen trafen sich alle zum gemeinsamen Gebet, einer Zeit der Stille und der Reflexion der Exerzitiimpulse, abwechselnd in der Pfarrheimen von Maria Himmelfahrt und St. Martin.

Vorbereitet und durchgeführt wurden die Begleittreffen vom neu ins Leben gerufenen Exerzitien-im-Alltag-Team, das sich spontan zusammengefunden hatte. Jede und jeder setzte mit Hingabe seine Charismen für die Begleitung der Teilnehmer:innen ein.

Ein besonderes Highlight war unser Abschlussabend mit der Agapefeier. Der Tisch war reich gedeckt mit den mitgebrachten Speisen und Getränken, so wie unsere Seelen reich und bunt genährt waren von den erlebten Impulsen und Gesprächen in dieser Fastenzeit.

Herzlichen Dank an alle!

Eure Gemeindeassistentin Eva Maier



Rückblick Osterreise

21.04. bis 26.04.2025 nach Südpolen

Pünktlich um 7.00 Uhr startete unsere 34-köpfige Reisegruppe am Ostermontag in Untermenzing, um über Ingolstadt, Bayreuth und Dresden nach Breslau zu fahren. Gegen 17.00 Uhr kamen wir in unserem Hotel an.

Der Dienstag stand ganz im Zeichen des Riesengebirges. An Hohenfriedberg vorbei, wo Friedrich II. gegen Österreich siegte und sich anschließend „der Große“ nennen durfte, fuhren wir nach Hirschberg. Am Burgtor betraten wir die Altstadt und gingen vorbei am Rathaus (Mitte 18. Jh.), dem Stadtplatz, der Erasmus-und-Pankratius-Kirche bis zum Schildauer Tor. Unterwegs kamen wir auch an den ältesten Gebäuden der Stadt, einer ehemaligen Schmiede und einem Wohnhaus aus der Barockzeit, vorbei. Zum 10-jährigen Jubiläum des Beitritts Polens in die EU ließ die Stadt nahe dem Schildauer Tor eine lebensgroße Darstellung der Europa mit dem Stier aufstellen.



Hirschberg

Nächste Station war Bad Warmbrunn mit seinem schönen Kurpark und dem Schloss im Ortszentrum. Dort konnten wir auch das Heilwasser probieren. Die Weiterfahrt ins Hirschberger Tal führte uns nach Schreiberhau, wo wir am ehemaligen Wohnhaus der Schriftsteller Carl und Gerhart Hauptmann vorbeikamen. Auf der Rückfahrt hatten wir einen schönen Blick auf die Schneekoppe und das Riesengebirge. Im Vorland des Riesengebirges gibt es

30 Schlösser und damit nach dem Loire-Tal die zweithöchste Schlösserdichte Europas. Zwei, Schloss Lomnitz und Schloss Schildau, lagen auf unserer Fahrtstrecke.

Der Mittwoch begann mit einer Stadtbesichtigung von Breslau. Wir begannen an der Dominsel. Mehrere Kirchen stehen hier auf engstem Raum beisammen, darunter die Kathedrale St. Johannes d. Täufer. Auch ein Ordinariatsgebäude und der Bischofssitz finden dort ihren Platz. Eine nette Geschichte wird über das Klößetor auf der Dominsel erzählt: „Ein von der Arbeit müder Bauer schlief an diesem Tor ein. Im Traum erschien ihm seine verstorbene Frau und servierte ihm sein Leibgericht, Klöße. Sie trug ihm aber auf, den letzten Kloß übrig zu lassen. Als er jedoch voller Hunger zum letzten Kloß greifen wollte, sprang dieser auf das Tor hinauf, wo man ihn noch heute sehen kann.“



Breslau Marktplatz

Ein weiterer Höhepunkt Breslaus ist der Marktplatz mit dem Rathaus (Gotik und Renaissance) und seinen schönen Bürgerhäusern. Im Rathaus befindet sich auch das älteste Gasthaus der Stadt, der 1273 gegründete Schweidnitzer Keller. Eine Besonderheit Breslaus sind auch die über die Stadt verstreuten Zwerge, die an die regimekritische Jugend der 1980er Jahre erinnern.

Am Nachmittag besuchten wir den Wallfahrtsort Tschenschostochau, das Altötting Polens. Wir besichtigten dort das 1386 gegründete Kloster Jasna Góra (Weißer Berg) und die dortige Wallfahrtskirche mit seinem berühmten Gnadenbild, einer Marien-Ikone. In der Kirche befindet sich auch ein Kruzifix aus der Schule von Veit Stoß. In der Schatzkammer des Klosters konnten wir eine Reihe bedeutender Exponate bewundern.

Der Donnerstag gehörte ganz der Millionenstadt Krakau. Als erstes gingen wir auf den Wawel, den Burgberg, den wichtig-

ten historischen Ort Polens. Wir besichtigten dort die Kathedrale, ab 1320 die Krönungskirche der polnischen Herrscher, mit den beeindruckenden Königsgräbern in der Krypta. Auch der Innenhof des anschließenden Schlosses aus der Renaissance ist einen Besuch wert. Von der Burg-Terrasse aus konnten wir auch einen Blick auf den Drachen, das bekannte Fabeltier Krakaus am Weichselufer werfen.



Krakau Marienkirche - Altar von Veit Stoß

Nach einer Sage soll im Burgberg ein schrecklicher Drache gehaust haben. Ein findiger Bürger beschloss den Drachen zu besiegen, er nähte mehrere Schaffelle zusammen und füllte sie mit Knochen, Fett und Schwefel. Der Drache fraß das vermeintliche Tier und der Schwefel entzündete sich in seinem Bauch, worauf der Drache Feuer spuckte. In seiner Not rannte der Drache zur Weichsel um das Feuer in seinem Bauch zu löschen. Dort

trank er soviel Wasser, dass er schließlich platzte.

Der weitere Weg führte über die Kanonikerstraße mit den Häusern der Domkapitulare und dem ehemaligen Amtssitz von Karol Wojtyla als Erzbischof von Krakau zum Marktplatz mit den Tuchhallen und dem Turm des ehemaligen Rathauses. Die Tuchhallen beherbergen heute viel kleine Läden mit Kunsthandwerk. Unterwegs kamen wir noch an der barocken St.-Peter-und-Paul-Kirche und der romanischen St.-Andreas-Kirche vorbei. Am Marktplatz befindet sich auch die Marienkirche mit dem grandiosen Hochaltar von Veit Stoß, ein Muss für jeden Krakau-Besucher.

Der Rückweg zum Bus führte durch das Universitätsviertel. Krakau hat die 1364 von den Jagiellonen gegründete und damit älteste Universität Europas mit heute ca. 200 000 Studenten.

Eines der alten Universitätsgebäude ist das Collegium Maius, ein gotischer Bau, der heute das Universitäts-Museum beherbergt.

Wadowitz, der Geburtsort von Karol Wojtyla, dem späteren Papst Johannes-Paul II., war das erste Ziel des Freitags. Wir besuchten dort die Kirche, in der er getauft wurde, und das unmittelbar daneben liegende Wohnhaus, in dem er geboren wurde. Das Wohnhaus ist heute ein Museum, das seine Lebensgeschichte sehr anschaulich präsentiert.

Der zweite Ort dieses Tages war der Wallfahrtsort Kalwaria Zebrzydowska, das polnische Jerusalem (Unesco-Weltkulturerbe). Rund um die Wallfahrtskirche, mit einer Marien-Ikone als Gnadenbild, ist in 40 Stationen der Leidensweg Christi nachgebaut.

Am Samstag hieß es wieder Abschied nehmen von Polen. Mit vielen guten Eindrücken machten wir uns auf den Rückweg. Leider hielten uns viele Unfälle und Baustellen auf der Autobahn auf, so dass wir erst gegen 23.00 Uhr wieder in Untermenzing ankamen.

Werner Attenberger



Seniorenkreis und kfd



Der Ausflug in den Frühling führte uns zur Wallfahrtskirche Maria Unbefleckte Empfängnis in Jenkofen. Die Wallfahrtskirche ist eine spätgotische dreischiffige Kirche mit Stützmauern außen und fünf Jochen im Langhaus, erbaut von Herzog Heinrich dem Reichen von Landshut im Jahre 1422. In einer alten Sage heißt es, Heinrich der Reiche habe sich einst auf der Jagd im Walde verirrt und in seiner Not das Gelübde abgelegt, ein Benefizium zu spenden, wenn er wieder aus dem Dickicht herausfände. Sehr wertvoll sind in dieser Kirche der spätgotische Flügelaltar mit den vier bemalten Holzreliefs auf der Innenseite und den Gemälden außen, alles Meisterwerke der Landshuter Schule um 1480. Ein Brauch ist es, dass die Veranstalter des Festspiels „Landshuter Hochzeit 1475“ (alle vier Jahre) hinaus nach Jenkofen pil-

Ausflug nach Jenkofen am 15.4.2025

gern und dort für ein gutes Gelingen der Festwochen bitten. In dieser wunderschönen Kirche feierten wir einen Wortgottesdienst mit unserer Gemeindeassistentin, Frau Eva Meier. Nach dem Wortgottesdienst bekamen wir eine Führung durch die dortige Heimatpflegerin.

Nach dem Mittagessen besuchten wir mit der dortigen Führerin die Burg Trausnitz. Die mächtige Burg überragt auf einer

Anhöhe die Stadt Landshut. Sie wurde 1204 durch Herzog Ludwig I. den Kelheimer gegründet. Nach den Besichtigungen ging es wieder frohen Mutes nach Untermenzing zurück. Ein herzliches Vergelt' s Gott an Frau Eva Meier, die uns an diesem Tag begleitete.

Das Seniorenteam lädt Sie wiederum recht herzlich zu unseren Veranstaltungen in den kommenden Monaten ein. Die Themen entnehmen Sie bitte dem Aushang in den Schaukästen. Vor dem Programm können Sie in Ruhe Kaffee trinken, sich den Kuchen schmecken lassen, miteinander reden und sich austauschen. Die Nachmittage beginnen jeweils um 14.00 Uhr im Pfarrheim, Eversbuschstr. 11. Wenn Sie mit dem Auto abgeholt werden möchten, rufen Sie bitte unter Tel. Nr. 8126929 oder im Pfarrbüro Tel. 81807390 an. Wir freuen uns sehr, wenn Sie teilnehmen können. Wir wünschen Ihnen allen eine schöne Sommerzeit.

Ihre Anne Attenberger und Ihre Brigitta Winkler

Seniorenachmittag am 20.5.2025



Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands



Am 18. März 2025 trafen wir uns zu unserem Besinnungstag, der von Pfarrer Martin Joseph mit einem Vortrag und einer Bildmeditation gestaltet und von Dorle Penka musikalisch begleitet wurde. Ein besonderes Erlebnis war der Gottesdienst, den wir zum Abschluss des Besinnungstages alle gemeinsam im Altarraum unserer Kirche St. Martin feiern durften.

Am 2. Mai 2025 fand eine von der Frauengemeinschaft vorbereitete Maiandacht statt. Unsere Organistin Dorle Penka sorgte mit ihrer Musik für die feierliche Umrahmung und wählte hierfür viele altbekannte, traditionelle Marienlieder, die von allen begeistert und kräftig mitgesungen wurden. Im Anschluss wurden alle Frauen (und die wenigen anwesenden Männer natürlich auch) zu einem kleinen Umtrunk und geselligen Beisammensein ins Pfarrheim eingeladen.



Unsere jährliche Mitgliederversammlung findet am Donnerstag den 26. Juni 2025 statt.

Wir freuen uns auf ein Wiedersehen und wünschen allen eine wunderschöne und erholsame Sommerzeit.

Ihr kfd -Team



Aus dem Kindergarten St. Martin

Wir, der Kindergarten St. Martin in Untermenzing, sind ein Regelkindergarten mit zwei Gruppen. In unserer Einrichtung spielen und lernen 50 Kinder im Alter von 3 bis 6 Jahren.



Ab sofort suchen wir eine/n Erzieher/in (w/m/d), mind. 35 St.

Sie haben

- eine staatlich anerkannte Ausbildung als Erzieher/in oder einen vergleichbaren Abschluss
- einen liebevollen und wertschätzenden Umgang mit Kindern
- eine positive Grundeinstellung zum christlichen Glauben und identifizieren sich mit den Zielen und Werten der kath. Kirche
- Zuverlässigkeit, Flexibilität, Eigeninitiative und Teamfähigkeit
- Begeisterung, konstruktiv als Teammitglied zu agieren

Das erwartet Sie

- ein aufgeschlossenes, hilfsbereites und engagiertes Team, das ein herzliches und wertschätzendes Miteinander pflegt
- eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und Träger
- ein schönes großzügiges Haus mit großem Garten
- vergütung nach TVöD

Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung per E-Mail an:

st-martin.untermenzing@kita.ebmuc.de

oder per Post an:

Kindergarten St. Martin Untermenzing, Kindergartenweg 4,

80999 München

Telefon 089/8121249

Birgit Gebhard und das Kindergartenteam St. Martin-Untermenzing

Terminvorschau 2025

Mo 30. Juni	Bibelteilen im Pfarrhaus Maria Himmelfahrt (20.00 Uhr)
So 06. Juli	Pfarrwallfahrt nach Maria Eich (9.00 Uhr)
So 13. Juli	Pfarrsommerfest in St. Martin (10:30 Uhr) mit Einführung der neuen Ministranten
Di 15. Juli	Kfd und Seniorenkreis (14.00 Uhr)
So 20. Juli	Pfarrsommerfest in Maria Himmelfahrt (10.00 Uhr)
Do 31. Juli	Ökumenische Bibelwerkstatt (20.00 Uhr)
Di 16. Sept.	Herbstausflug der kfd- und Senioren
Sa 20. Sept.	Flohmarkt feminin für Frauenkleidung (12.30 Uhr)
Do 25. Sept.	Ökumenische Bibelwerkstatt (20.00 Uhr) in Maria Himmelfahrt
Sa 27. Sept.	Kindergarten-Flohmarkt (12.30) für Kinderkleidung und Spielsachen
Fr 03. Okt.	Berggottesdienst (10.30 Uhr) bei der Staffn-Alm
Do 09. Okt.	Erntedank der kfd (14.00 Uhr)
Di 21. Okt.	Kfd und Seniorenkreis (14.00 Uhr) "Untermenzinger Oktoberfest"
So 09. Nov.	Patrozinium (11.00 Uhr), anschließend Frühshoppen und Flohmarkt „Kunst und Krempel“ zugunsten der Kirchenrenovierung

So 09. Nov.	Vesper zum Patrozinium (17.00 Uhr)
Di 18. Nov.	Kfd und Seniorenkreis (14.00 Uhr)
Mi 19. Nov.	Ökumenischer Gottesdienst (19.00 Uhr) in Maria Himmelfahrt
Mi 19. Nov.	Kinderbibeltag in Maria Himmelfahrt
Do 27. Nov.	Ökumenische Bibelwerkstatt (20.00 Uhr) in Epiphania
Sa 29. Nov./ So 30. Nov.	Adventbasar zugunsten der Kirchenrenovierung
Do 04. Dez.	Adventfeier der kfd und des Seniorenkreises

Nähere Hinweise auf Plakaten, Handzetteln und im Internet!